



Kraemers Klartext

Cross-Asset- und Strategy-Research

Für Trump geht es zurück auf Los

Nach Bidens Rücktritt ist das Rennen wieder offen(er). Gut so!

Es gibt Jahrzehnte, in denen nichts passiert, und Wochen, in denen Jahrzehnte passieren. Dieses Zitat wird zumeist Lenin zugeschrieben. Aus guten Gründen wird er in dieser Kolumne eher selten zitiert. Aber dieses Mal passt sein Zitat einfach hervorragend zur vergangenen Woche in den USA. Erst das im Wortsinne haarscharf gescheiterte Attentat auf Donald Trump und dann der erste Rücktritt eines amtierenden Präsidenten noch von der Kandidatur seit Lyndon B. Johnson 1968. Allerdings hat noch nie ein Amtsinhaber so knapp vor der Wahl die Flinte ins Korn geworfen wie Joe Biden am vergangenen Sonntag.

Rückblick Biden

Der Rückzug Bidens kam nicht überraschend. Seit seinem verheerenden TV-Debattenauftritt stand das Menetekel an der Wand. Von Biden dürfen aber nicht nur Pleiten, Pech und Pannen in Erinnerung bleiben. Unter seiner Regierung hat sich Amerika einmal mehr als zuverlässiger transatlantischer Bündnispartner erwiesen, nicht zuletzt durch die Unterstützung der Ukraine. Dass die US-Hilfen monatelang auf Eis lagen, war allein der republikanischen Blockadehaltung im Kongress geschuldet. Erstmals bekannte sich Washington zur Mitverantwortung bei der Überwindung der Klimakrise. Dass der Inflation Reduction Act (IRA) einen fulminanten industriellen Investitionsboom (siehe Abb. 1) nicht zuletzt auch in den Staaten ausgelöst hat, die in den vergangenen Jahrzehnten von der Deindustrialisierung gebeutelt wurden, entbehrt aber nicht der Ironie: Denn Trump punktet ja gerade dort. Und das völlig unverdient.

Anzukreiden ist Bidens Regierung die Gleichgültigkeit, mit der sie die weitere Verschlechterung der Haushaltslage zuließ. Nach

Dr. Moritz Kraemer

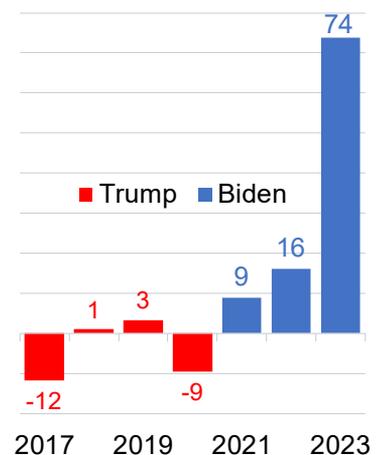
Chefvolkswirt und Leiter Research

LBBWResearch@LBBW.de

26. Juli 2024

Bye Bye Biden

Abb. 1: Investitionen im verarbeitenden Gewerbe (USA, jährl. Veränderungsrate in %)



Quelle: Federal Reserve Bank St. Louis, LBBW Research

Berechnungen des IWF lag das strukturelle Defizit der USA schon unter Trump durchschnittlich bei unfassbaren 6,5 % des BIP. Unter Biden wuchs es auf mehr als 8 %. Keine Partei besitzt den Mut, diese fiskalische Zeitbombe zu entschärfen.

Ausblick Trump

Trump hat für den Fall seiner Wahl bereits weitere Steuersenkungen versprochen. Sie würden die Glaubwürdigkeit der Staatsfinanzen weiter untergraben. Wie kürzlich im [Klartext](#) beschrieben, sind aber auch seine sonstigen wirtschaftspolitischen Vorhaben hochgradig riskant und könnten sogar die Unabhängigkeit der Notenbank bedrohen. Für die Exportnation Deutschland käme es ohnehin einer Katastrophe gleich, setzte Trump seine protektionistischen Pläne um. Deshalb ist es zu begrüßen, dass das Rennen ums Weiße Haus wieder offener ist.

Warum Kamala Harris das Spiel drehen könnte

Oft werde ich gefragt, wie es überhaupt dazu kommen konnte, dass zwei alte Männer deutlich jenseits ihres mentalen Zenits zu den führenden Kandidaten wurden. Zum einen sind Politiker in den USA generell eher älter als in Europa (siehe Abb. 2). Außerdem brauchen sie ein Vermögen. Denn sie kommen nicht über Parteilisten ins Parlament, sondern über Kampfabstimmungen nach teuren Wahlkampagnen, die sie selbst finanzieren müssen. Vermögen und Alter gehen meist zusammen, auch deshalb sind die Abgeordneten am Potomac oft so alt.

Die jetzt als aussichtsreichst gehandelte Kandidatin Kamala Harris könnte punkten, weil sie auch in dieser Hinsicht ein Kontrastprogramm ist: Harris ist 18 Jahre jünger als ihr Kontrahent. Außerdem ist sie eine Frau und Tochter von Einwanderern aus Jamaika und Indien, die den amerikanischen Traum verwirklicht haben. Auch nach dieser spannenden Woche dürfte es in den USA also extrem spannend bleiben.

Disclaimer:

Diese Publikation richtet sich ausschließlich an Empfänger in der EU, Schweiz und in Liechtenstein. Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beabsichtigt nicht, Personen in den USA anzusprechen.

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn / Marie-Curie-Str. 24-28, 60439 Frankfurt.

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

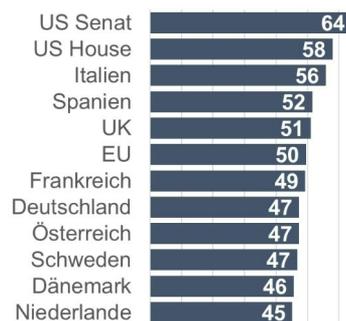
Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar.

Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.

Unter Biden verschlechterte sich das Defizit weiter

Abb. 2: Durchschnittsalter der Abgeordneten



Quelle: Inter-Parliamentary Union, Europäisches Parlament, LBBW Research. Daten beziehen sich jeweils auf das Unterhaus.